

# Zur Geschichte der Pharmazie

Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung  
zugleich

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Redaktion: G. E. Dann

19. Jahrgang

1967 Nr. 3

## Öffentliche und private pharmaziegeschichtliche Sammlungen in Deutschland

### 13. Laboranten-Apotheke im Volkskundemuseum „Thüringer Bauernhäuser“ zu Rudolstadt



Volkskundemuseum Rudolstadt — Birkenheider Haus, Laboranten-Apotheke aus Rohrbach, Mitte 18. Jahrhundert.

Die Laboranten-Apotheke im Volkskundemuseum „Thüringer Bauernhäuser“ in Rudolstadt, Große Wiese 2, ist eine Erinnerungsstätte für das Thüringer Laborantengewerbe, das im 18. Jahrhundert seine Blütezeit erlebte. Das Museum wurde in den Jahren 1914–1915 in zwei aus der Umgebung Rudolstadts stammenden und im dortigen Stadtpark aufgebauten Fachwerkhäusern eingerichtet. Es gehörte zunächst der Marie-Richter-Stiftung, die 1939 in städtischen Besitz überging. Seit 1963 ist das Museum als Außenstelle den Staatlichen Museen Heidecksburg angegliedert.

Die wichtigsten Mobiliarteile der Apotheke — der Rezeptur-tisch mit dem hölzernen Aufsatz aus der Zeit um 1750, die Regale

und das auf dem Schreibtisch stehende Repositorium — stammen aus dem Laborantendorf Rohrbach bei Meura (Kreis Rudolstadt) und sind eine Schenkung des Kaufmanns und Laboranten Georg Möller aus Rudolstadt. Ergänzt wurde die Einrichtung durch Spenden von Rudolstädter Bürgern und Laboranten aus der Gegend von Königsee.

Zu den Ausstellungsstücken gehören: ein Arzneischrank im Rokostil mit bemalten Türen, ein Stollenschrank aus dem späten 18. Jahrhundert mit marmorierten Türen, ein großer Eisenmörser, ein kleinerer hochgotischer Mörser, Reibschalen, Holzbüchsen, Siebe, Schachteln, Olitätenfläschchen, Flaschen, Tonkrüge. Die

vorhandenen alten Buckelreiffs sind die charakteristischen Tragegestelle der Laboranten, auf denen sie ihre Olitäten durch die Lande trugen, weshalb man sie auch scherzhaft als „Buckelapotheker“ bezeichnete. Als Besonderheiten dieser Sammlung sind der Reklamezettel eines Olitätenhändlers und der Paß des Laboranten Johann Nicolaus Möller aus dem ehemaligen Laborantendorf Oberweißbach vom Jahre 1810 zu erwähnen.

Die in den Regalen der Apotheke stehenden Glasgefäße stammen aus der Stadt-Apotheke Rudolstadt und gelangten als Stiftung des Stadtapothekers L. Himmelreich in das Museum. Es sind Gläser aus teils grünem, teils weißem Thüringer Waldglas mit Schildern in Emailmalerei. Die ältesten, noch mit alchemistischen Zeichen beschrifteten Stücke dürften aus der Gründungszeit der Stadt-Apotheke stammen, die 1706 privilegiert wurde. Ihr Dekor besteht aus einem blauen, gefiederten Kranz, den zwei rote und eine gelbe Rosette unterbrechen und eine gelbe, dreizackige Krone bekrönt. In der Apotheke befinden sich schließlich

einige Kräuterbücher, die allerdings nicht aus der ursprünglichen Rohrbacher Laboranten-Apotheke kommen, darunter eine Ausgabe des Brunfels und des Tabernaemontanus. Insgesamt gesehen stellt diese Museumsapotheke ein in Deutschland einmaliges Zeugnis für das einstige Laborantengewerbe dar, das in Konkurrenz zu den Apotheken einen wirtschaftlich nicht unbedeutenden Anteil am Arzneihandel innehatte.

#### Literatur:

W.-H. Hein, Illustrierter Apotheker-Kalender 1967, S. 17.  
G. Schmid: Goethe, Thüringer Laboranten und ein Faustsagenfragment. Halle (Saale) 1937.

H. Kühnert: Zur Geschichte der Heilmittelindustrie und des Apothekenwesens in Thüringen. Rudolstädter Heimathefte (1955), S. 155–160 u. 173–190.

Für die Beantwortung meiner Anfragen danke ich Fr. U. Koch, wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Staatlichen Museen Heidecksburg, Rudolstadt.

### 14. Die Apotheke im Städtischen Museum in Weilburg (Lahn)

Das Städtische Museum zu Weilburg (Lahn) besitzt eine klassizistische Apothekeneinrichtung, die durch Schenkung im Jahre 1933 in das Museum gelangte.

Die Einrichtung stammt aus der Amts-Apotheke zum Engel in Weilburg, die am 1. Oktober 1666 als Hof-Apotheke des gräflichen Hofes zu Weilburg gegründet wurde. Im Jahre 1679 wurde die Apotheke selbständig, 1712 bezog sie Domizil in einem Haus am neugestalteten Weilburger Markt. Die damals angeschaffte barocke Inneneinrichtung wurde 1819 durch eine Offizin in klassizistischen Formen abgelöst, deren Mobiliar von dem Schreinermeister Georg Burger angefertigt wurde.

Die Schränke der Apotheke sind in den Farben Blau, Weiß und Schwarz gehalten. Den Rezepturtisch fassen zwei mächtige Säulen ein, die bis zur Apothekendecke reichen. Sie werden von zwei Schlangen umwunden, deren Köpfe seitlich über den Tisch ragen und an deren gespaltenen Metallzungen Waagen aufgehängt werden konnten. Die Regale sind mit Glasgefäßen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und einer Reihe wappengeschmückter Holzbüchsen gefüllt. Zum weiteren Inventar der Apotheke gehören einige Laborgerätschaften, Rezepturwaage, ein großer eiserner Mörser aus der Materialkammer und ein Serpentinmörser.

#### Literatur:

F. A. Schmidt: Die Geschichte der Weilburger Apotheken. Weilburger Tageblatt 20./21. 5. 1944.

#### Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang-Hagen Hein, Frankfurt am Main-Zeilsheim, Pfaffenwiese 53



## Kleine Mitteilungen

### Übersetzung der Publikation von Giovanni Carbonelli: „Farmacie e Farmacisti in Italia nel secolo XVI“. Roma 1912

Ohne Abänderung der darin z. T. enthaltenen Unrichtigkeiten (Zu den Veröffentlichungen in Gesch. d. Pharm. 16 (1964), 17–19; 17 (1965), 3–4; 29.

In gleichem Maße wie die alten Drucke von Rezeptsammlungen die Ausstattung an Mobiliar, Gefäßen und Utensilien eingehend beschreiben, mit denen in den vergangenen Jahrhunderten eine Apotheke versehen sein mußte, in gleichem Maße fehlten in ihnen aber Bilddokumente, welche die mittelalterlichen Apotheken (bild-

lich) darstellten. Aus diesem Grunde kommt den äußerst seltenen Kostbarkeiten, die man hier und da auf Wandgemälden und auf Miniaturen in Codices mit viel Geduld findet, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Geschichte der mittelalterlichen Sitten und Gebräuche zu. Ihre Bedeutung wächst noch, wenn es möglich ist, das Bilddokument mit einem den Archiven entnommenen Dokument belegen zu können, etwa mit Auszügen aus der Buchhaltung des Apothekers oder aus Handelsgeschäften alter Warenhäuser.

Der Innenhof des „maniero“ (Herrenhauses, Palastes) von Issogne ist mit einer Reihe großer Fresken geschmückt, die Szenen



aus dem Einzelhandel des Ortes darstellt. Er bietet auch ein außergewöhnliches Beispiel für eine mittelalterliche Apotheke. Wenn auch das Gemälde seinem Alter nach in die letzten Jahre des fünfzehnten oder die ersten des 16. Jahrhunderts gehört, — die Zeit der Errichtung des Gebäudes ist bekannt — so ist es doch leicht, aus der Art der Kleidung der dargestellten Personen die ganze Frische der Malweise des 15. Jahrhunderts zu erkennen. Es handelt sich bei dem Bild um eine bewegte Szene, die sich gewiß täglich mehrere Male wiederholte. Ein Kunde steht vor der massiven Theke und zeigt dem Verkäufer einen runden Gegenstand, den er aus einem Kästchen entnommen hat, das noch andere, gleicher Art, enthält. Der Verkäufer handelt und schickt sich an, ihn zu wiegen (wägen). Links, über ein hohes Schreibpult gelehnt, sitzt der Apotheker und schreibt. Dagegen sitzt rechts auf einem schweren Schemel ein armes, aufgedunsenes und zerlumpt gekleidetes Wesen und bedient den Mörser. Auf den Bänken sind Kästchen und Schachteln verschiedener Form und Farbe aufgestellt. In die Wände sind vier lange Holzbretter eingelassen, die ein Regal bilden. Auf dem untersten stehen achtzehn grünbemalte Terracotta-Flaschen mit schwarzen Schildern. Sie enthalten Heilwässer, wie man auf den Etiketten von links nach rechts lesen kann: Aqua boraginis, rosarum, plantaginis, violarum, buglosse, melisse, fabarum, absicti (so), rute, liliorum, succorie, betonice feniculi, berberis, vite, valeriane; auf der letzten Flasche ist nur Aq ohne weitere Angabe zu lesen.

Auf dem zweiten Brett stehen acht Krüge (mit dem Fachausdruck „capruncole“ Standgefäß?) zur Aufbewahrung der Öle. Oleum rosatum ist in dem ersten von links. Auf dem zweiten steht nur der Buchstabe „I“, der sich ebenso auf „liliorum“ wie auf „laurinum“ beziehen kann, wenn man die Häufigkeit gebührend in Rechnung stellt, mit der beide Öle angewendet wurden. Der dritte trägt nur ein „c“ mit dem palaeographischen Zeichen für eine r-haltige Silbe. Es könnte „croci“ oder „cancerorum“ bedeuten. Auf dem vierten Krug ist „ulivarum“ zu lesen. Auf dem fünften steht wahrscheinlich „mandragore“ oder „masticinum“, wie es auch sehr wahrscheinlich „serpentum“ bzw. „amigdalarum“ auf dem sechsten und dem siebenten heißt. Dagegen existieren auf dem achten nur Spuren von Buchstaben, die ich nicht entziffern kann. Auf dem gleichen Bord folgen acht Gefäße mit Aufschrift, deren Reihe — je zwei zu zwei — von anderen verschiedener und wesentlich eleganterer Form, aber ohne Aufschrift, unterbrochen wird. Sie enthalten Mixturen und Konserven. Auf dem ersten ist „Alchermes“ zu lesen; es handelt sich also um eine „mixture“. Das zweite enthält „conserva rosacea“. Es folgen „cons. ros.“ und „olivarum“. Auf dem letzten steht „pomorum“. Auf dem dritten Bord steht jene Art von großen Holzschachteln, in länglicher ovaler Form, wie man sie noch heute in alten Drogerien sieht. Auf dem vierten stehen runde Holzschachteln, aus denen unter dem Deckel Stückchen des weißen Papiers heraus schauen, das im Innern der Schachtel deren Inhalt einhüllt, wie das noch heute in vielen Ländern Brauch ist. In diesen Schachteln und Kästchen werden die Drogen, Kräuter, Wurzeln, Samen, Spezereien, Pillen, Tabletten, Zucker, Harz usw. aufbewahrt. Von der freien Kante des vierten Bords hängen an Haken weiße und farbige Wachskerzen, Wachslöcher, Döchte für die Kerzen, Schwämme, Schwefel in Walzenform mit einer Kordel verbunden, wie Perlen eines Rosenkranzes, große Klumpen Siegelwachs, rote und grüne, verziert mit Zeichnungen und Wappen von Savoyen, ein gesatteltes Pferdchen (1), eine menschliche Gestalt und ein Bein aus Wachs, ex voto, welche die Gläubigen in der Kirche aufzuhängen pflegten.

Der allgemeine Überblick über dieses Bild zeigt uns eine Koppelung von Offizin oder Apotheke im eigentlichen Sinne und Spezereihandlung oder Drogerie, eine allgemein und zu allen Zeiten — besonders in kleinen Ortschaften — eingegangene Verbindung.

Das Bild hat eine besonders große Bedeutung, da die Apotheke bis in die kleinsten Einzelheiten getreu dargestellt ist und

(1) Das Pferd weihte man dem heiligen Ägidius. Wenn man es hier findet, so denkt man an die altherühmte, diesem Heiligen geweihte Abtei, die noch heute in dem großen Dorf Verrès besteht. Die anderen Weihgaben sind verschiedenen Heiligen gemeinsam.

dadurch ermöglicht, daß man ziemlich genau das Inventar der pharmazeutischen Ausrüstung der Apotheke eines großen Dorfes (Ortschaft) in Piemont gegen Ende des 15. Jhds. aufstellen kann. Im ikonographischen Sinn ist es also den beiden Miniaturen im Plinius der Nationalbibliothek von Turin weit überlegen. Auf diesen tragen die Gefäße keine Aufschriften, wodurch sich ihre Bedeutung auf Form und Anordnung der Gefäße und Utensilien beschränkt.

Wenn man die Reihe der Wässer, Konserven und medizinischen Öle, wie man sie dem Bild entnehmen kann, mit dem Rechnungsbuch des Spezereihändlers G. Carlo und mit dem Inventar der Apotheke und Spezereihandlung des Pietro F. vergleicht, so erhält man ein medizinisch und kommerziell genaues Bild einer Apotheke im mittelalterlichen Piemont. Das zu Pinerolo 1398 aufgestellte Inventar ist ein Beweisstück für jene großen Warenhäuser, die sich in den größeren Städten auftraten, in denen die langen Lasttierkarawanen Halt machten, die vom Hafen Genua ausgingen. In ihm findet sich die ganze Liste mittelalterlicher Heilmittel, als da sind Drogen, Gummi, Kräuter, Wurzeln — im Rohzustand — wie auch Mixturen-Fiolen aus Glas, irdene oder hölzerne Behälter, Kerzen, Lichte, Döchte, wie man sie in kleinerem Maßstab auf dem Fresko von Issogne abgebildet sieht.

Übersetzt von Oberstudienrat Dr. Paul Pohl, Köln z. Z. in S. Joao do Estoril, Portugal.  
Eingesandt durch Herrn Erwin Mosch, Cascais (Portugal).

## Die Arzneimittel des Schongauer Schrankes

Durch Herrn Apotheker Paul Braun — Stuttgart sind mir dankenswerterweise vier Ergänzungen zum Verzeichnis der Gefäße des „Schongauer-Schranks“ — Band 28 der Veröffentlichungen der Gesellschaft, Die Vorträge der Hauptversammlung in London, „Klösterliche Einrichtungen im Deutschen Apotheken-Museum“ — zugegangen, die ich nachstehend bekannt geben und damit Herrn Kollegen Braun für die Mitteilung danken möchte:

- 12 = Cineres Vitis plv.  
gepulverte Weinreben-Aschen (Onomatol. medic. 1772)
- 36 = dem Inhalt nach: Terra sigillata Melitensis,  
auch Terra Sancta Pauli  
Malthesische Siegelerde (Sommerhoff 1701)
- 141 = Spec. Diacuminu (Schroeders Arzneischatz 1718)  
Gemischtes Pulver von 14 verdauungsfördernden Drogen.
- 152 = Spec. Dia-Xylo-Aloes  
Tee aus 31 Bestandteilen (Vorschrift Ernsting 1741)

Dr. Werner Luckenbach, Friedrich-Ebert-Anlage 23a,  
Heidelberg (Deutschland)

## J. J. Ulrich Irminger (1875 — 1838) und die Zürcher Neujaarsblätter „Zum besten des Waisenhauses“

Pharmazie- und kulturhistorische Mitteilung

Seit Beginn der „Apothekerkunst“ ist der Apotheker zum festen Bestandteil des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens unserer mitteleuropäischen Gesellschaft geworden. Seine wissenschaftliche Bildung und Leistung, sein Kontakt mit allen Schichten des Volkes und die daraus resultierende soziale Stellung verschafften ihm Ansehen und häufig Popularität, die zur Genüge literarisch oder ikonographisch zu belegen sind. Solche Wertschätzung des Apothekers geht auch aus dem „Neujaarsblatt“ an die „lernbegierige Zürcherische Jugend, auf das Neujahr 1839“ hervor, das sich mit dem Leben des am 30. 5. 1785 zu Henggart im Kanton Zürich geborenen Apothekers Johann Jakob Ulrich Irminger, des Direktors der ersten „Cantonal-Armen-Apotheke“

in Zürich beschäftigt. Die acht Druckseiten umfassende, mit einer Lithographie J. J. Ulrich Irmingers ausgestattete Schrift erschien „Zum Besten des Waisenhauses von einer Gesellschaft herausgegeben“ und zugleich „als Fortsetzung der Neujahrsblätter der ehemaligen Gesellschaft von der Chorherrenstube“.



Gedruckt den 30. Mai 1781. Gedruckt bey J. J. Schulthess.

J. J. Ulrich Irminger  
(nach einer Lithographie von Fr. Schulthess)

Das Lebenswerk des im Jahre vorher verstorbenen Ulrich Irminger war es (nach Studien bei dem „geschickten Apotheker Wydler in Aarau“ und bei „Herrn Apotheker Hecht“ in Straßburg und „rühmlich bestandenem“ pharmazeutischen Examen im Jahre 1808) seit 1810 als Direktor der ersten „Cantonal-Armen-Apotheke“ im Zürcher Spital „für weniger Geld das Armen-Apothekenwesen besser zu besorgen“.

„Ausgerüstet mit allen Kenntnissen seines Faches, richtete Irminger seinen neuen Berufskreis mit einer musterhaften Umsicht und Pünktlichkeit ein, und durch eine, von manchen als zu weit getriebene bekritteltete Sparsamkeit, welche jedoch nie die erste Pflicht des Apothekers verletzte, je die besten Drogen zu liefern, gelangte er dahin, dem Staate jährlich beträchtliche Summen zu ersparen, während dieses Beispiel und sein Rath manchen wackeren Pharmaceuten unserer Vaterstadt zur Anhandnahme vieler Verbesserungen in seinem Geschäfte bewog.“

Wertschätzung erfuhren auch seine Vorlesungen über Chemie und Pharmazie am „medizinischen Cantonal-Institut“, die er trotz schlechten Gesundheitszustandes in den Jahren 1810–1831 hielt.

„Die zahllosen [wissenschaftlichen] Arbeiten Irmingers, welche er von 1811–1830 in unserer physikalischen Gesellschaft vor-

trug, verdienen den größten Dank. Sie können als Muster belehrender Vorträge für einen Verein gelten, der neben den eigentlichen Naturforschern eine große Zahl von Dilettanten in sich vereinigt, und dessen Zweck nicht bloß die Förderung der Kenntnisse der Ersteren, sondern auch die Belehrung der Letzteren und fortwährende Belebung ihrer Neigung für solche Gegenstände ist.“

Unter seinen Arbeiten ist eine lange Reihe von Abhandlungen über Metalle von Wichtigkeit. Daneben war Irminger bestrebt, eine Vielzahl technischer und pharmazeutischer Entdeckungen jener Zeit möglichst früh mitzuteilen.

Über Irmingers beispielhafte Charaktereigenschaften berichtet die erste Seite der hier abgebildeten ihm gewidmeten Schrift:

## die lernbegierige Zürcherische Jugend,

auf das Neujahr 1839.

Zum Besten des Waisenhauses

von einer Gesellschaft herausgegeben

Zweites Stück.

Als Fortsetzung der Neujahrsblätter der ehemaligen Gesellschaft von der Chorherrenstube  
Ein und sechzigstes Neujahrsblatt

Das letzte unserer Neujahrsblätter theilte Euch, liebe junge Freunde! die Lebensgeschichte eines Mannes mit, dessen Verdienste um die künftige Gleichheit und ihre Pflege in unserer Vaterstadt, vorzüglich aber um die Einrichtung und Verthung unserer hohen Schulen, ihm die dankbare Erinnerung blüht, die ihn kannten, den Dank aller Söhne Zürichs für immer sichern, welchen die Blüthe der Wissenschaft und gute Schulanstalten eine der wichtigsten Grundlagen und Stütze der öffentlichen Wohlfahrt auch für unsere Vaterstadt sind.

Jetzt wollen wir Euch mit dem Wirken eines Mannes bekannt machen, der mit dem edelsten ausdauernden Eifer seine Kenntnisse nicht allein zur musterhaften Führung des wichtigen öffentlichen Amtes, das ihm anvertraut war, verwandte, und hierunter auch die Fortbildung seiner selbst in den seinen Beruf betreffenden Fächern bewo, sondern dieselben zugleich zur allgemeinen Anreicherung und Verbreitung eines verbesserten technischen Unterrichtes in allen Theilen der Bildung zum hohen und zum Theil auch zum niederen Gewerbsfleiß gebrauchte. Zugleich verband er damit eine solche Becheidenheit, und übte das Gute und Schöne so rein um der Freude willen, es gefördert zu sehen, daß zwar die bedeutenden vielseitigen Leistungen des edlen Mannes nicht Allen in ihrem ganzen Umfange bekannt wurden, dafür aber sein Charakter eines um so allgemeineren und größeren Surrogats genoss, je mehr Alle überzeugt waren, daß es ihm stets nur um die gute Sache zu thun sey, weshalb sie dann manches von ihm Angeregte um so bereitwilliger unterstützten.

Die Lebensgeschichte unseres seligen Freundes an sich bietet zwar wenig ausgezeichnete oder merkwürdige Schicksale dar.

Sein aufopferndes Wirken zum Wohle der Pharmazie lassen schließlich die letzten Tage seines Lebens erkennen. „Im Jahre 1836 hatte sich ein Anfangs von ihm wenig beachteter Knoten an der Zunge zur krebsigen Verhärtung ausgebildet, welche die Entfernung durch das Messer erheischte. Die Heilung erfolgte zwar glücklich, aber von da an sanken die Kräfte mehr und mehr. Mit größter Anstrengung hatte er sich noch am 29. März 1838 zu einem pharmazeutischen Examen tragen lassen: erschöpft ward er in seine Wohnung zurückgebracht, und bald zeigte das steigende Zehrfeber, daß die letzten Sandkörner rinnen. In der Nacht vom 2.—3. April verschied er sanft.“

Das „Neujahrsblatt“ schließt mit der Ermahnung der Jugend:

„Dieser rastlose Fleiß spricht sich auch in seinem einfachen Wahlsprüche aus, den wir Euch, liebe junge Freunde! zum Schlusse empfehlen:

Man muß immer vorschreiten; denn wer einmal stille steht, kommt schneller zurück, als er es selbst glaubt.“

Die hier kurz behandelte Schrift zeigt in Irminger einen Apotheker als aktiven, tragenden Bestandteil des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens unserer mitteleuropäischen Gesellschaft auch im Raum der alemannischen Schweiz.

Dr. Gottfried Schramm, Langstraße 239, CH 8005 Zürich (Schweiz)



## MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., Geschäftsstelle Apotheker Herbert Hügel,

7 Stuttgart, Hohenheimer Straße 48 (Deutschland). Fernsprecher: Stuttgart 24 05 77

### Dank an Griechenland

Unter den 17 internationalen pharmaziegeschichtlichen Kongressen, die die „Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.“ (in den letzten Jahren gemeinsam mit der „Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie“) bisher in 8 verschiedenen Staaten abgehalten hat, wird die Tagung des Jahres 1967 in Griechenland einen besonderen Platz zu beanspruchen haben.

Der Aufenthalt in einem Lande mit so bedeutender Tradition, auf der ein gut Teil der westlichen Kultur beruht, in einem Lande, dessen Leistung aus der Geschichte der Medizin und der Pharmazie nicht wegzudenken ist, war für die meisten Teilnehmer schon aus diesen Gründen ein eindrucksvolles Erlebnis. Es wurde vertieft durch die Gastfreundlichkeit und warme Menschlichkeit, die den Kongreßteilnehmern vom hilfsbereiten Studenten oder Assistenten an bis zum Rektor der Universität und zum Staatsminister entgegengebracht wurden.

Der Kongreß stand unter dem Protektorat der Griechischen Pharmazeutischen Gesellschaft, deren ehrwürdiger Präsident Prof. Dr. *Emman. Emmanuel*, Mitglied der Griechischen Akademie der Wissenschaften, ist. Daß alles so vorbildlich verlief, daß die wis-

senschaftlichen Veranstaltungen in einen glänzenden Rahmen eingefügt waren, daß die Teilnehmer auf Exkursionen eine Reihe von architektonischen Zeugen der Antike (in Sounion, Korinth, Mykene, Epidauros und Athen) neben verschiedenartigen Landschaften Griechenlands kennenlernten, daß jeder Teilnehmer sich ganz persönlich betreut fühlte, das ist in erster Linie dem Vorsitzenden des örtlichen Organisationskomitees, dem Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und Direktor des Pharmakognostischen Instituts, Prof. Dr. *Pan. G. Kritik*, und seinen Mitarbeitern (insbesondere den Damen und Herren Prof. *Tsatsas*, Dr. *Dambergis*, Dr. *Sideri*, Dr. *Antonatos*, J. *Trimmis*, S. *Papadaki*, D. *Galatsanou*) zu danken. Ihnen und den sie unterstützenden Helfern, Assistenten und Studenten, soll hier noch einmal der Dank aller Kongreßteilnehmer ausgesprochen werden. Daß neben der Griechischen Pharmazeutischen Gesellschaft auch der Verband der pharmazeutischen Industrie Griechenlands (Präsident Dr. *D. Marinopoulos*) und der Pharmazeutenverein Griechenlands (Präsident Dr. *Roumanias*) durch Einladungen zu festlichen Empfängen ihr Interesse am Kongreß bekundeten, hat uns besonders geehrt.

**Wir danken Griechenland und allen, die zum Gelingen des Kongresses beitrugen!**

Georg Edmund Dann

### Schelenz-Plakette 1967

Die Schelenz-Plakette für 1967 ist Herrn Prof. Dr. phil. Mr. pharm. *Mrvoje Tartalja*, Jugoslawien, zuerkannt worden. Sie ist ihm anlässlich der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. in Athen feierlich überreicht worden.

Der Begleitbrief zur Verleihungsurkunde, dessen Text statutengemäß hier veröffentlicht wird, hat folgenden Wortlaut:

Herrn Prof. Dr. et Mr. pharm. *Mrvoje Tartalja*,

Direktor des Instituts für die Geschichte der Naturwissenschaften, der Medizin und der Mathematik der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste, *Zagreb*

Hochgeehrter Herr Kollege Tartalja!

Einstimmig hat die dazu berufene Kommission beschlossen, Ihnen in diesem Jahre die Schelenz-Plakette zuzuerkennen. Sie werden dadurch der 23. Inhaber dieser 1929 gestifteten internationalen Auszeichnung.

Durch die in der Verleihung liegende Ehrung soll Ihre wissenschaftliche Leistung auf pharmaziegeschichtlichen Gebieten anerkannt werden, wie sie sich in Ihren zahlreichen Einzelabhandlungen und u. a. auch besonders in Ihrer zusammenfassenden Geschichte der Pharmazie in Jugoslawien dokumentiert.

Bei dieser Würdigung ist aber auch Ihr erfolgreiches organisatorisches Wirken zu erwähnen. Es führte u. a. zu der im wesentlichen Ihnen zu verdankenden vollen akademischen Anerkennung der Pharmaziegeschichte in Ihrem Vaterlande. Wie dieser Erfolg nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung in anderen Staaten war, so hat auch Ihr verdienstvolles Bemühen um die Pflege der internationalen Beziehungen im Gebiete der Pharmaziegeschichte erheblich zur Förderung der pharmaziegeschichtlichen Bestrebungen beigetragen.

Wir empfinden es als Genugtuung, Ihnen die Schelenz-Plakette überreichen zu dürfen! Dabei wünschen wir Ihnen für Ihr um-

fangreiches Arbeitsgebiet herzlich weitere wissenschaftliche und organisatorische Erfolge und die volle Anerkennung Ihrer Leistung von allen Stellen, die zu ihrer Beurteilung berufen sind. Athen, am 9. April 1967.

Prof. Dr. Georg Edmund Dann  
Deutschland

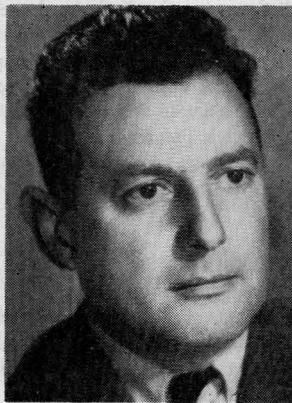
Dr. Curt Schelenz  
Deutschland

Doz. Dr. D. A. Wittop Koning  
Niederlande

Prof. Dr. Guillermo Folch Jou  
Spanien

Prof. Dr. Wolfgang Schneider  
Deutschland

Prof. Dr. Otto Zekert  
Österreich

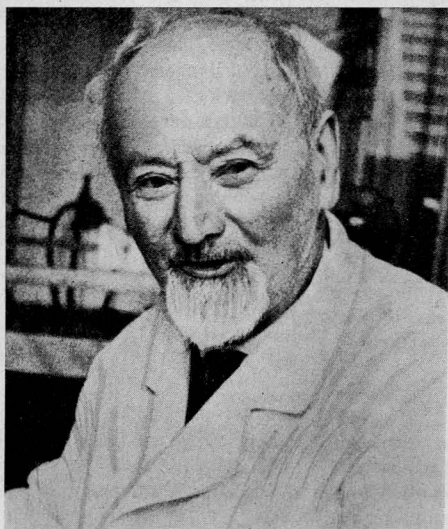


Prof. *Tartalja*, z. Z. Vizepräsident der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., ist am 2. Mai 1967 60 Jahre alt geworden. In Konjic als Sohn eines Rechtsanwaltes geboren, widmete er sich nach vollendeter pharmazeutischer Ausbildung dem Verwaltungsdienst, gehörte während des 2. Weltkrieges als pharmazeutischer Referent einem Stabe der Befreiungsarmee an, kehrte zunächst in die Verwaltung (im Kroatischen Ministerium für Volksgesundheit) zurück, um sich dann der Universitätslaufbahn zu widmen. Er hatte bereits 1946 einen Lehr-

auftrag für staatsrechtliche Fächer erhalten, der später auf das pharmazeutische Gebiet (Pharmaziegeschichte, pharmazeutische Deontologie, Betriebswirtschaft und Organisation der Apotheken) ausgedehnt wurde. Inzwischen mit einer pharmaziehistorischen Arbeit zum Dr. pharm. promoviert, habilitierte er sich 1959 und wurde 1961 a. o. Professor der Pharmaziegeschichte an der Universität Zagreb. Zuerst Leiter des 1952 von ihm begründeten Instituts für Pharmaziegeschichte in Zagreb, das 1960 von der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften übernommen wurde, berief man ihn zum Direktor des „Instituts für Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften und der Mathematik“ dieser Akademie.

Ausführlichere Würdigung Tartaljas siehe Dtsch. Apotheker-Ztg. 107 (1967), 597; Pharm. Ztg. 112 (1967), 640.)

### Franc Minarik 80 Jahre alt



In ungewöhnlicher geistiger Frische vollendete am 9. Juni d. J. das Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., ihr Korrespondierendes Mitglied und Inhaber der Schelenzplakette, Mr. pharm. *Franc Minarik* in Maribor, Jugoslawien, Lehrbeauftragter der Pharmaziegeschichte an der Universität Ljubljana, das 80. Lebensjahr. Minarik gehört zu den Gründermitgliedern der Gesellschaft, der er nunmehr über 40 Jahre die Treue gehalten hat. Seit 1913 unermüdlich pharmaziegeschichtlich bemüht, erfreut er sich als Wissenschaftler, Publizist und Lehrer, als Mensch und Apotheker, ungewöhnlich großen Ansehens in seinem Vaterlande und hat über seine Grenzen hinaus Anerkennung und viele Freunde gewonnen.

Über seine Leistung wurde ausführlicher in Dtsch. Apotheker-Ztg. 107 (1967), 812, u. Pharm. Ztg. 112 (1967), 887, berichtet.

### Winkler-Plakette

Anlässlich des Internationalen pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Athen wurde die *Winkler-Plakette* als bisher drittem Empfänger Herrn Pharmazierat Dr. *Werner Luckenbach*, Kurator des Deutschen Apotheker-Museums, verliehen.

Der Begleitbrief zur Verleihungsurkunde wird, der Satzung der Stiftung entsprechend, hier im Wortlaut veröffentlicht:

Sehr geehrter Herr Dr. Luckenbach!

Die Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. — und damit die Pharmaziegeschichte selbst — schuldet Ihnen vielerlei Dank.

Im Vorstände der Gesellschaft hat Ihr erfahrener Rat seit langer Zeit Gewicht.

Mehrmals ist der erfolgreiche Verlauf bestens von Ihnen organisierter Tagungen in Heidelberg Ihrer einsatzfreudigen Vorbereitung zu danken gewesen.

In Veröffentlichungen wie durch zahlreiche Vorträge über pharmazeutisches Museumswesen, die Sie bis nach Nordamerika führten, haben Sie sich für die Pharmaziegeschichte eingesetzt und für sie geworben.

Das ursprünglich von der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie begründete Deutsche Apothekenmuseum haben Sie als sein langjähriger Kurator sachkundig und verständnisvoll zum jetzt wohl größten und bestorganisierten pharmaziegeschichtlichen Museum gestaltet und ihm unbestrittene internationale Anerkennung erworben.

Alle diese Verdienste gaben der Kommission zur Verleihung der Ludwig-Winkler-Plakette Anlaß, Ihnen in Athen, an geschichtlich so bedeutsamer Stätte, Dank und Anerkennung dadurch auszudrücken, daß sie durch den Unterzeichneten Ihnen als bisher drittem Empfänger die Winkler-Plakette überreichen läßt. Sie knüpft daran die allerbesten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit in allen Arbeitsgebieten, die Ihnen am Herzen liegen.

Prof. Dr. Georg Edmund Dann  
Präsident

### Roland Schmiedel †

Im gesegneten Alter von fast 80 Jahren verstarb nach jahrelanger Krankheit am 6. Juli d. J. in Stuttgart Herr Reg.-Direktor a. D. Prof. Dr. Roland Schmiedel, Inhaber des Deutschen Apotheker-Verlages und der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft in Stuttgart, in denen auch zahlreiche pharmaziehistorische Arbeiten erschienen. Ein Mäzen der Pharmaziegeschichte und ein treuer Freund unserer Gesellschaft hat uns verlassen. Er gehörte ihr fast von Anbeginn an, wurde bereits 1929 zum Korrespondierenden Mitglied und 1956 zum Ehren-Mitglied ernannt. In großzügiger Weise hat er unsere Bestrebungen u. v. a. dadurch unterstützt, daß er 1953 die Geschichtsbeilage der Deutschen Apothekerzeitung mit dem Mitteilungsblatt der Gesellschaft vereinte und sie seitdem jedem Gesellschaftsmitglied kostenlos lieferte. Seit 1962 erscheinen auch die Veröffentlichungen der Gesellschaft in seinem Verlage. Nie hat er auch sonst seine materielle und ideelle Hilfe versagt, wenn sie erbeten wurde.

Wir trauern in dankbarer Erinnerung um einen hilfreichen und treuen Freund, dessen Name auch in der Geschichte unserer Gesellschaft unauslöschlich weiter leben wird!

(Eine ausführliche Würdigung des Verstorbenen ist in der Deutschen Apotheker-Zeitung 1967, Nr. 28, veröffentlicht.)

### Charles Bedel †

Am 19. Februar 1967 starb, 77 Jahre alt, der emeritierte Professor der Universität Paris, *Charles Bedel*.

Bedel war Doktor der Pharmazie, der Physik und der Rechte. Als Schüler von Lebeau wurde er 1919 Assistent an der Pharmazeutischen Fakultät der Universität Paris, leitete seit 1930 das Praktikum der ersten Semester und vertrat als Dozent seit 1937 pharmazeutische Deontologie. Als 1945 ein Lehrstuhl für Gesetzeskunde, Deontologie und Geschichte der Pharmazie in Paris geschaffen wurde, wurde er zum Ordinarius dieser Fächer berufen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten im Bereiche der pharmazeutischen Chemie, der Gesetzeskunde und der Geschichte der Pharmazie verschafften ihm Anerkennung über sein Vaterland hinaus, in dem er in vielfacher Weise geehrt wurde. Als er 1959 aus seinem Amte als Ordinarius altershalber ausschied, blieb er der Fakultät doch weiterhin als Honorarprofessor verbunden.

Charles Bedel hatte Schüler aus aller Welt. Sie alle schätzten nicht nur seine wissenschaftlichen Fähigkeiten, sondern verehrten ihn, der sich durch ebenso große Liebenswürdigkeit wie Be-



scheidenheit, verknüpft mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft, auszeichnete, als wahrhaft väterlichen Freund sehr hoch und trauern um ihn! (Vergl. auch Moniteur des Pharmacies vom 11. 3. 1967)

### Annemarie Schelenz †

Herr Dr. med. Curt Schelenz, einziger Sohn von Hermann Schelenz, Hannover, Heinrichstraße 5, gibt bekannt, daß seine Lebensgefährtin, Frau Annemarie Schelenz geb. Kuntzen, im Alter von 73 Jahren nach schwerer Erkrankung heimgegangen ist. Die Urne mit ihrer Asche wurde auf dem Wehlheider Friedhof in Kassel, auf dem auch Hermann Schelenz ruht, beigesetzt. In herzlicher Teilnahme gedenken wir des treuen Freundes der Pharmaziegeschichte und Hüters des wissenschaftlichen Erbes seines Vaters!

### Knud Jespersen †

Am 28. März d. J. verstarb in Kopenhagen Apotheker Dr. pharm. Knud Kristian Jespersen nach langem, schwerem Leiden. Zuerst Apothekenvisitor, war er zuletzt Inhaber der Apotheke Charlottenlund in Kopenhagen. Dr. Jespersen vertrat Dänemark im Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V. und war Trésorier der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie. In der Dänischen Gesellschaft für Pharmaziegeschichte spielte er eine einflußreiche Rolle. Sein Wunsch, dem Kongreß in Athen beizuwohnen, ging nicht in Erfüllung; die Annahme, sein Leiden sei überwunden, erwies sich als trügerisch. Alle Angehörigen unseres Arbeitskreises werden dem lebenswürdigen und hilfsbereiten Kollegen ein dankbares Gedenken bewahren. Dann

## Neue Mitglieder

### Frankreich:

Dr. Schmidt, Jean, Apotheker, 1, Grande Rue, Strasbourg.

### Niederlande:

Schönefeld, Jos. H. W. M., Apotheker, Kerkrade, Hoofdstraat 2

### Rumänien:

Prof. Dr. Joseph Spielmann, Tirgu-Mures

Doz. Dr. Gabriel Racz, Tirgu-Mures

### Österreich:

Mr. Pharm. Ilse Astecker, A 5020 Salzburg, Bürglsteinstraße 17

Mr. Pharm. Kurt Baldrian, 3500 Krems, Ringstraße 5/II/5

Mr. Pharm. Bruno Baumgartner, 5230 Mattighofen, Marktplatz 4

Mr. Pharm. Elisabeth Beidl, 3200 Obergrafendorf, Hauptstraße 5

Mr. Pharm. Richard Czepnik, Mauer/Öhling

Mr. Pharm. August Dorn, 1010 Wien, Lichtensteg 4

Mr. Pharm. Ernst Gasteiger, 8850 Murau

Mr. Pharm. Franz Geiger, 3300 Amstetten, Wienerstraße 21

Mr. Pharm. Emma Fröstl, 1224 Wien, Groß-Enzersdorfer-Str. 1 a

Mr. Pharm. Maria v. Hammer-Purgstall, 1040 Wien, Goldeggasse 22

Mr. Pharm. Ottilie Hareter, 7100 Neusiedl

Mr. Pharm. Horst Hegenbart, 8670 Krieglach, Keglweg 425

Dr. Mr. Pharm. Rüdiger Heller, 6800 Feldkirch, Postfach 38

Dr. Mr. Pharm. Oskar Herzog, 8010 Graz, Münzgrabenstraße 3

Mr. Pharm. Elvira Horvath-Bacher, 6112 Wattens

Mr. Pharm. Ingrid Ipsen, 2115 Ernstbrunn

Dr. Mr. Pharm. Theodor Kaltschmid, 1020 Wien, Untere Augartenstraße 13

Mr. Pharm. Ilse Kolmayr, 8786 Rottenmann

Mr. Pharm. Erich König, 8330 Feldbach, Postfach 38

Dr. Mr. Pharm. Walter Korn, 1080 Wien, Josefstädterstraße 68

Dr. Mr. Pharm. Gerhard Libowitzky, 3950 Gmünd

Mr. Pharm. Wolfgang Lorenzoni, 1121 Wien, Albrechtsberg. 13

Mr. Pharm. Trude Martin, 5020 Salzburg, Jgn. Harrerstraße 54

Mr. Pharm. Max-Hermann Meindl, 6020 Innsbruck, Schneeberggasse 79

Mr. Pharm. Hilde Meissner, 1120 Wien, Schönbrunnerstraße 266

Mr. Pharm. Gusti Pree, 1040 Wien, Mühlgasse 21/11

Mr. Pharm. Margarete Radschek, 3100 St. Pölten, Kremser Landstraße 33

Mr. Pharm. Adalbert Rank, 1080 Wien, Florianigasse 13

Dr. Mr. Pharm. Cyprienne Rosen, 1210 Wien, Brünnerstraße 37

Mr. Pharm. Walther Ruef, 8472 Straß, Hauptstraße 27

Mr. Pharm. Maria Schottek, 1200 Wien, Ad.-Stifter-Apotheke

Mr. Pharm. Diethelm Stamzar, 9020 Klagenfurt, Villacherstraße 8

Mr. Pharm. Hertha Schwitzer, Schwaz

Dr. Mr. Pharm. Erwin Stöcklmayer, 2700 Wr. Neustadt, Bahngasse 31/I

Mr. Pharm. H. Winter, 6020 Innsbruck, Herzog-Friedrich-Str. 19

Mr. Pharm. Fritz Zaversky, Knittelfeld, Hauptplatz 10

### Tschechoslowakei:

Pharmazeutische Sektion der Tschechoslowakischen Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften und Technik, Prag

### Deutschland:

Eichenberg, Marlis, Apothekerin, 3 Hannover, Bleichenstr. 3—5

Gäbler, Hartwig, Apotheker, 75 Karlsruhe-Durlach, Im Haberacker 1 D

Gräser, Franz, Apotheker, 64 Fulda, Magdeburger Straße 23

Haase, Edith, Apothekerin, 1 Berlin 31 Wilmersdorf, Ordensmeister-Apotheke, Bundesallee 192

Köhler, Hans, Apotheker, Schönborn-Apotheke, 65 Mainz-Mombach, Hauptstraße 105

Kraft, Fritz, Apotheker, 1 Berlin 47, Fontane-Apotheke, Rudower Straße 3

Kuhlmann, Josef, Apotheker, 2373 Schacht-Audorf, Holsten-Apotheke

Litz, Paul, Apotheker, 68 Mannheim-Almenhof, Niederfeldstraße 105, Almenhof-Apotheke

Ostermayer, Jochen, Dr., Pregizer-Apotheke, 753 Pforzheim, Leopoldplatz

Peickert, Hans-Peter, Apotheker, 6 Frankfurt/Main 70-Süd, Wilhelm-Beer-Weg 147

Poredda, Günter, Apotheker, 1 Berlin 44 (Neukölln), Sonnenallee 144

Riemer, Günter, Apotheker, 56 Wuppertal-Barmen, Mühlenweg 40

Röhrich, Dr. med. Heinz, 23 Kiel, Dänische Straße 19

Schütz, Winfried, Apoth.-Prakt., 6903 Neckargemünd, Carl-Beck-Straße 31

Thielmann, Lilli, Dr., Apothekerin, 2448 Burg auf Fehmarn, Neue Apotheke, Breite Straße 21

Trockel, Werner, Apotheker, 665 Homburg/Saar, Eisenbahnstr. 52

Unger, Wolfgang, Apoth.-Prakt., 53 Bonn, Loeschkestraße 1

Dr. Vasterling, Christian, Pastor, 3 Hannover-Mittelfeld, Oppeiner Weg 1/I

Vester, Sven-Jörg, stud. pharm., 1 Berlin 12, Bleibtreustraße 51

Dr. Vogel, Hermann, Winthir-Apotheke, 8 München 19, Schließfach 3

Wehle, Christian, Apotheker, Dr. rer. nat., 3301 Mascherode, Salzdahlumer Straße 4

Weiler, Herbert, cand. pharm., 3201 Himmelsthür, An der Pauluskirche

Wigesa/Wirtschaftliche Genossenschaft südwestdeutscher Apotheker eGmbH, 66 Saarbrücken, Talstraße 49/51

# Protokoll der Mitgliederversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

am 8. April 1967

in der Technischen Hochschule Athen, Pattissionstraße 42

Präsident Prof. Dr. G. E. Dann eröffnet die Mitgliederversammlung um 15.38 Uhr und stellt — ohne Widerspruch — deren ordnungsgemäße Einberufung fest.

Der Präsident dankt den griechischen Kollegen, an der Spitze Prof. Dr. Emmanuel und Prof. Dr. Kritikos, für die Einladung nach Athen und die sorgfältige Vorbereitung des Kongresses und der Hauptversammlung. Er würdigte das anwesende älteste Mitglied und Gründungsmitglied der Gesellschaft, Mr. F. Minarik, Maribor (Jugoslawien).

Anschließend gibt Präsident Prof. Dr. Dann folgende Berichte:

1. über die allgemeine Tätigkeit der Gesellschaft seit der letzten Hauptversammlung. Er hebt die Festsitzung anlässlich des vierzigjährigen Bestehens der Gesellschaft am 3. September 1966 in Heidelberg hervor.
2. über die mit Zustimmung der Redaktionskommission herausgegebenen Veröffentlichungen;
3. über die Bibliothek der Gesellschaft, die im Institut für Geschichte der Medizin und Pharmazie der Universität Kiel untergebracht ist. Das Institut mit der Bibliothek wird derzeit in ein anderes Universitätsgebäude verlegt, da das seither genutzte Haus an die Stadt Kiel verkauft wurde. Das Schicksal der Bibliothek nach einem etwaigen Ausscheiden von Prof. Dr. Dann ist noch ungeklärt.
4. über die Schelenz-Kommission. Die Medaille wird zum 23. Mal anlässlich der Eröffnung des Kongresses verliehen werden.

Widerspruch gegen die Berichte wird nicht erhoben.

Generalsekretär und Schatzmeister, Apotheker Herbert Hügel, Stuttgart, gibt den Geschäfts- und Kassenbericht für die Zeit vom 1. Januar 1965 bis 31. Dezember 1966 zugleich mit dem Prüfungsbericht der gewählten Kassenprüfer Apotheker G. O. Hahn, Stuttgart, und Apotheker Dr. M. Mattis, Stuttgart-Birkach. Der Bericht und der vom Schatzmeister vorgelegte Etat für 1967/68 werden von der Versammlung ohne Widerspruch gebilligt.

Es folgten Berichte der Landesgruppen:

Deutschland: Prof. Dr. W. Schneider, Braunschweig  
 Österreich: Mr. F. Winkler, Innsbruck  
 Schweiz: Dr. H.-R. Fehlmann, Wildeg  
 Italien: Prof. Dr. A. E. Vitolo, Pisa  
 England: Mrs. A. Lothian Short, London  
 Frankreich: P. Julien, Paris  
 Jugoslawien: Prof. Dr. H. Tartalja, Jugoslawien

Prof. Dr. Neuwald, Brammer, dankt für die Berichte des Vorstandes und für dessen Arbeit in der Berichtszeit und stellt Antrag auf Entlastung, die einstimmig — bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder — erteilt wird.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ teilt Präsident Prof. Dann mit, daß die von ihm unter den Vorstandsmitgliedern im Herbst 1966 vorgenommene Umfrage über die künftige Zusammensetzung des Vorstandes eine Mehrheit für Dozent Dr. D. A. Wittop Koning, Amsterdam, als künftigen Präsidenten der Gesellschaft ergeben habe. Dieser könne aber, wie er erst kürzlich mitteilte, aus beruflichen Gründen das Amt im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht antreten, falls er gewählt werden sollte.

Der in London zum Vizepräsidenten gewählte Dr. et Mr. K. Ganzinger, Wien, habe aus beruflichen Gründen mit Wirkung vom 31. März 1967 sein Amt niedergelegt.

Eine Einladung für die nächste Hauptversammlung liegt noch nicht vor. Die Versammlung war damit einverstanden,

dem Vorstand zu überlassen, Ort und Termin der nächsten Hauptversammlung zu bestimmen.

Generalsekretär Apotheker Hügel berichtet über die Sitzung des erweiterten Vorstandes am 7. April, die sich eingehend mit der durch Absage von Dozent Dr. Wittop Koning entstandenen Lage befaßt hat.

Der erweiterte Vorstand schlägt, um durch Delegation von Aufgaben den Präsidenten zu entlasten und künftig einen Ausfall des Vizepräsidenten zu vermeiden, folgende Änderung von § 10, Ziffer 2, Satz 1, der Satzung vor:

„Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern:

dem Präsidenten,  
 drei Vizepräsidenten,  
 dem Schatzmeister,  
 zwei Beisitzern.“

Die Satzungsänderung wird einstimmig angenommen.

Der Vorstand schlägt vor, die Satzung bis zur nächsten Hauptversammlung zu überarbeiten und der Hauptversammlung 1969 die neue Fassung vorzulegen. Die Überarbeitung soll durch den Präsidenten, Prof. Schneider und Dr. Uffelman erfolgen.

Der Vorschlag, die Wahl der Vorstandsmitglieder durch Akklamation vorzunehmen, wird einstimmig gebilligt.

Der Antrag, den Vorstand in folgender Zusammensetzung zu wählen

Präsident: Prof. Dr. G. E. Dann (Deutschland)  
 Vizepräsidenten: Dozent Dr. D. A. Wittop Koning (Holland)  
 Prof. Dr. H. Tartalja (Jugoslawien)  
 Dr. H. R. Fehlmann (Schweiz)  
 Schatzmeister: Apotheker H. Hügel (Deutschland)  
 Beisitzer: Prof. Dr. A. E. Vitolo (Italien)  
 Mr. F. Winkler (Österreich)

wird bei einer Gegenstimme und 6 Enthaltungen angenommen.

In den erweiterten Vorstand werden auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig gewählt:

Deutschland: Dr. Brachmann, Dr. Hein, Dr. Ipsen,  
 Prof. Dr. Kallinich, Lander, Dr. Luckenbach,  
 Prof. Dr. Schneider, Dr. Schröder, Dr. Uffelman, Dr. Wankmüller.  
 Österreich: Dr. et Mr. Ganzinger, Mr. Novotny  
 Schweiz: Dr. Schubiger  
 Jugoslawien: Mr. Minarik  
 USA: Prof. Dr. Sonnedecker  
 Großbritannien: Mrs. Lothian Short  
 Schweden: Hof-Apotheker Krook  
 Italien: Dr. Ventura  
 Frankreich: Julien  
 Belgien: Dr. Vandewiele  
 Finnland: Apotheker Suomalainen  
 CSR: Dr. Rusek

Die Kassenprüfer, Apotheker G. O. Hahn, Stuttgart, und Apotheker Dr. M. Mattis, Stuttgart-Birkach, werden einstimmig für weitere zwei Jahre zu Kassenprüfern gewählt.

Mit dem Dank an die Anwesenden schloß Präsident Prof. Dr. G. E. Dann 16.50 Uhr die Hauptversammlung.

Anwesend waren 38 Mitglieder.

Protokollführer:

Herbert Hügel,

Generalsekretär der Internationalen  
 Gesellschaft für Geschichte der  
 Pharmazie e. V.